**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte
**Band:** 13 (1937)
**Heft:** 26

**Vorwort:** Gute Reise!
**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Ins Giritzimoos kommen – so sagte man früher – alle alten Jungfrauen zur Strafe, weil sie ledig geblieben sind. Man hielt das Ledigbleiben für ein Zeichen der Selbstsucht, welche die Mühen des Ehestandes nicht auf sich nehmen will. – Die Luzerner Fastnacht kennt noch heute den Giritzivater, der auf die hoffärtigen und heiratsscheuen Schönen schilt.

*L'esprit d'autrefois. Voici le voyage expiatoire des «jeunes filles prolongées». Ça ne vaut pas les Catherinettes! Il en reste d'ailleurs un vestige dans l'actuel carnaval lucernois.*

# Gute Reise!

Dieses Sonderheft befaßt sich mit dem Reisen; dennoch ist es nicht in erster Linie und in allen Teilen eine Aufforderung oder Ermunterung, ja recht viel zu reisen, vielmehr ist es eine Anregung, sich über das Reisen einige Gedanken zu machen. Noch nie sind die Menschen soviel wie in unserer heutigen Zeit unterwegs gewesen. Die moderne Technik schafft Tausende und Tausende gleichzeitig hin und her, quer durch alle Kontinente, Länder und Meere und wirbelt sie durcheinander, wie unsere geruhsamen Altvordern sich's nie hätten träumen lassen. Wozu aber? Und mit welchem Erfolg? Wo ist der Sinn? Sind wir glücklicher als die stilleren Jahrhunderte? — Viele klugen Leute sind der Meinung, daß unsere Vorfahren ihre wenigen Reisen viel mutiger und umsichtiger begonnen haben. Sie brauchten Wochen, wo wir in Tagen fertig werden. Aber sie waren gründlicher vorbereitet und nahmen die Eindrücke tiefer in sich auf. — Die gehäuften Reisegelegenheiten von heute werden schlechter genutzt, und die Mehrzahl der Herum-Reiser kommt ebenso unwissend zurück, wie sie auszog. Dies also ist die Meinung kluger Beobachter unserer Zeit.

Ist's wahr? Jeder widerlege für sich diese strenge Ansicht. Lest die ZI, reist mit ihr, reist nachdenklich und ihr reist glücklich. Gute Reise!

Ein Vorschlag aus dem Jahr 1847.

Sicherungs-Anzug für Eisenbahnreisende, unentbehrlicher Schutz-Umschlag für die Tollkühnen, welche sich auf die Schienenbahn wagen wollen.

*Audacieux voyageurs de 1847, voilà donc ce qu'on vous proposa! Ainsi équipés, vous pouviez monter en wagon, le cœur léger et le corps dûment capitonné.*

Schweizer Reise 1837.

Zeichnung des französischen Malers Eugène Guérard aus Nancy, der vor hundert Jahren die Schweiz bereiste und seine Eindrücke in einem Tagebuch und zahllosen Skizzen festhielt.

*Suisse romantique ... celle qu'ont découverte et aimée Dumas, Victor Hugo et Lamartine. Le peintre français, Eugène Guérard, fit ce dessin lors d'un voyage en Suisse ... il y a juste cent ans.*

## *Bon voyage!*

*Paul Morand écrivait un jour: «Nos pères furent sédentaires; nos fils le seront davantage: ils n'auront pour se déplacer que la terre.» Philéas Phogg, le héros du «Tour du Monde en 80 jours» ne gagnait son pari que par miracle... et grâce à Jules Verne. Aujourd'hui, Jean Cocteau, refaisant le même trajet, sans doute a dû flâner un peu pour ne pas arriver trop tôt.*

*Nous vivons au temps des voyages rapides. Mais sommes-nous plus heureux que nos ancêtres? Ah! le temps des berlines, des diligences! Le temps où Victor Hugo pouvait surnommer la chaise de poste «cette chose étincelante et rapide»!*

*Mais voici le temps des vacances... Bon voyage, tout de même...*

Photo Guggenbühl-Prisma

Nach der Trauung und vor der Hochzeitsreise.

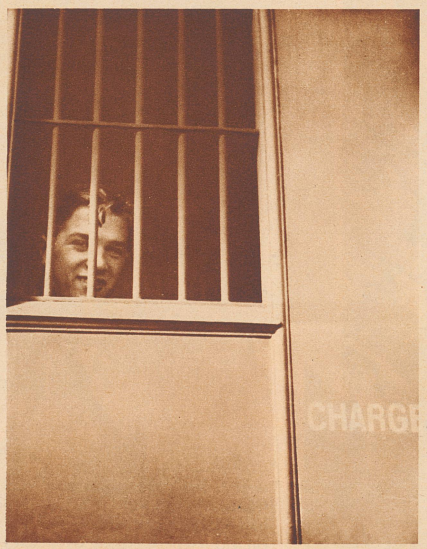
*Le bateau attend ... La belle épousée n'a pas eu le temps d'enlever son voile de noce.*

# Drei ernste Reisen

Photos Hans Staub

Zeichen unserer Zeit. Dieser junge Mann W. M., aus dem nördlichen Kanton Zürich stammend, kam zu Fuß aus dem Waadtland, um in Baden nach Arbeit zu fragen, zog weiter nach Zürich, bekam eine Heuer-Stelle zugewiesen, wartet nun am Bahnhof Zürich mit dem S. B. B.-Billett halber Taxe, das ihm das Arbeitsamt Zürich aushändigte, auf den nächsten Zug zu dem Bauer, bei dem er die Heugabel brauchen soll.

*Ce jeune Zurichois est rentré à pied du pays de Vaud à Baden, pour y trouver de l'embauche. De là, il gagna Zurich, où il se vit engagé pour la saison des foins. Le voici attendant le train qui doit le conduire à pied d'œuvre. Il serre précieusement dans sa main le billet demi-taxe que lui donna l'Office du travail de Zurich.*




«Haben's net an Stump'n?» sagte dieser Oesterreicher zu unserm Reporter, der ihn in seiner Zelle im Gepäckwagen der S. B. B. entdeckte. Der hatte keinen, nur ein Stück, an welchem er grad kaute. Freudig ward dieses in Empfang genommen. — Die Papiere sind nicht in Ordnung, keine Arbeitserlaubnis, kein Geld. — Zurück per Schub über die Grenze!

*«Vous n'auriez pas un bout», demande gentiment à notre reporter ce sympathique Autrichien. Sympathique et pourtant... ses papiers n'étaient pas en ordre; il n'avait point de permis de travail, point d'argent. Cloîtré dans la cellule du fourgon, il sera reconduit à la frontière.*

Gegen 100 Personen sind aus der Schweiz kürzlich zusammen nach Ecuador (Südamerika) ausgewandert. Darunter auch die Familie F. aus Adliswil, Vater, Mutter und neun Kinder. Der Vater hat sich im vorigen Jahr drüben persönlich umgesehen, beim Straßenbau einer großen Schweizer Firma will er Arbeit finden. Das Büebli, schwer bepackt, soll nun an die drei Wochen lang unterwegs sein und auf seine Siebensachen aufpassen.

*Plus de 100 personnes ont récemment émigré de Suisse pour l'Equateur. La famille F., d'Adliswil, père, mère et neuf enfants sont du nombre. Lourdement chargé, ce jeune garçon va donc entreprendre un grand voyage.*